

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 62 (1987)
Heft: 9

Rubrik: Gesichtet und gesiebt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesichtet und gesiebt

Geografie im Wandel. «Die Geografen haben auf die umwälzenden Änderungen der sozioökonomischen Bedingungen der letzten Jahrzehnte reagiert und ihre Fragestellungen und Arbeitsmethoden erneuert. Die Entwicklung begann mit der Feststellung, dass für die Erfassung der Mensch-Raum-Beziehungen eine Aufnahme der direkt beobachtbaren Formen und Strukturen der Kulturlandschaft nicht genügt. Formale Elemente (Häuser, Felder, Verkehrsanlagen) stehen nicht isoliert da, sind vielmehr als Folge gesellschaftlicher Prozesse durch ein unsichtbares Beziehungsgeflecht in gegenseitiger Verbindung (z.B. Grundeigentum, Überbauungsvorschriften) oder aber durch unterschiedliche Rechtsetzungen (z.B. Zonenvorschriften, Subventionsansätze) voneinander getrennt. Entscheidend für die heutigen Strukturen und ihre zukünftige Weiterentwicklung sind demnach die von den verschiedenen sozialen Gruppen getragenen Ziele und Werte sowie die Aktivitäten bestimmter Akteurguppen (z.B. Privathaushalte, Unternehmer, Staat), welche die laufenden räumlichen Prozesse qualitativ und quantitativ steuern.» Gut gebrüllt, Löwe. Ein deutlicheres Bekenntnis zur Soziologie als Leitwissenschaft der Geografie und der Raumplanung lässt sich damit nicht denken. Wer so in der «NZZ» schrieb, ist Professor *Klaus Aerni*, Präsident der *Schweizerischen Geographischen Kommission* (Bern). Keine Frage übrigens, dass diese hier im Lippenbekenntnis vorgenommene Positionierung der Soziologie in der Schweiz praktisch, was die Berufung von und Stellenbesetzung durch Soziologen betrifft, nicht Tatsache geworden ist.

Gemeinsamkeit mit der DDR. Wir haben zweifellos etwas mit dem zweiten deutschen Staat der Gegenwart gemeinsam. Nämlich etwas Grundlegendes: die deutsche Sprache und ihre Kultur. In der Pflege von etwas anderem Grundlegenden – nämlich von Boden und Natur durch Raumplanung und Umweltschutz – hat die DDR noch nie auch nur durchblicken lassen, dass sie sich einer gemeinsamen Verantwortung bewusst ist. Im Gegenteil galt ihr noch vor wenigen Jahren ein blosses Interesse an gemeinsamen Problemen, brieflich aus der Schweiz, geäußert gegenüber Fachleuten in der DDR, als Aufforderung zum

Verrat des Sozialismus, lies Landesverrat. Soweit bekannt, herrscht weiterhin in den genannten Problemen DDR-deutsche Sprachlosigkeit. Das Gegenteil davon fand die «Weltwoche» zu publizieren nötig: geschwätzige Impressionen eines DDR-Menschen nach seinem Be-

such der Stadt Zürich. Dass der Besucher in Zürich fast ausschliesslich an die DDR gemahnt wurde, bleibe sein Problem. Wie sich sein Geschreibe in die Spalten der «Weltwoche» verirren konnte, ist mit gemeinsamer Sprachkultur nicht zu erklären.

GZB. Die Bank, die mehr gibt.



Bauherren gesucht.
Wir haben Bauherren weit mehr zu bieten als Geld für Land und Bau. Wir wissen, dass Ihr Projekt für Sie vielleicht das erste ist, sicher aber das wichtigste. Auf Ihre 1000 Fragen rund um ein Haus sind wir gespannt. Stellen Sie den Fachmann von der GZB auf die Probe.

GZB & BCC
Genossenschaftliche Zentralbank Aktiengesellschaft

25/85

elektrotechnische Unternehmung

elektronische Steuerungen

24-Stunden-Service

Planung Installation

Telefon A Schalttafelbau

Telefon (01) 30144 44

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH

G+A